FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hieroglyphica, Sonst Emblemata Sacra. Oder Schatzkammer Der Sinnbilder und Vorbilder

Groenewegen, Henricus

Leipzig, Anno 1707.

VD18 90815459

Buchstab D.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199643
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

so schädliche Vermengung/ wird durch einen **Cananiter** verstanden ein Unheiliger und Unwiedergebohrner/, welcher sich äusserlich zu der Kirche/ wiewohl mit ihrem grossen Schaden und Aergernüß begibt: Welche **Cananiter** GOtt einmahl in den letzten Tagen/ wann sich die Gestalt der Kirche gesäubert vorstellen soll/ von ihr absondern will. Zach. 14: 20. 21. **Zu der Zeit wird auff den Schellen der Pferde stehen die Heiligkeit des HErrn alle Kessel (Töpffe) in Jerusalem und Juda sollen dem HErrn heilig seyn ... und es wird kein Cananiter mehr seyn in dem Hause des HErrn/ zu der Zeit.** Vergleich Matth. 13: 41.. 43. Esa. 60: 21. Dan. 12: 2. 3.

Buchstab D.

Dan. דן

DJeser/ einer aus den Söhnen der Patriarchen/ von Jacob aus seiner Magd **Bilha** gezeuget Gen. 30: 5. 6. ist gleichwol ein Erbe und Haupt eines Stammes Jsraels gewesen. Sein Sohn wird genant Gen. 46: 23. und seine Nachkommen. Num. 1: 12. In der hohen Offenbarung cap. 7. wo in denen zwölff Stämmen Jsraels und ihren gezehleten gespielet wird auff die versiegelten des Lamms aus allen Völckern der Kirche des Neuen Testaments/ wird sein Nahme nicht gemeldet/ sondern an desselben Statt der Stamm **Levi**/ der sonst kein Erbtheil hatte unter den Stämmen Jsraels/ sondern unter die andern zerstreuet war. Man urtheilet daß solches geschehen wegen des schändlichen Exempels des Abfalls und Abgötterey so durch diesen Stamm gegeben worden. Judic. cap. 18. als auch weil ihr Ort **Dan** unter Jerobeam ein Sitz der Abgötterey worden ist: Diese Dinge haben auch ihre Anmerckung.

1. Den **Segen Jacobs** über ihn ausgesprochen/ siehe Gen. 49: 16. 17. Er spielt auff seinen Nahmen der her kömt von Dun דון und din דין Gerichte halten. **Dan wird sein Volck richten:** gleichwie dieser Stamm auch einen Sitz-Platz unter den Richtern Jsraels gehabt/ und **Simson** selbst/ einer von seinen Nachkommen Jsrael gerichtet hat.

tet hat. Ferner wird er verglichen mit einer **Schlange/ welche das Pferd in die Fersen sticht/ daß sein Reuter zurück fället/** wodurch angezeiget wird daß seine Nachkommen so wohl mit List als mit Gewalt würden Krieg führen / wie sie beweisen als sie die ruhige Stadt **Lais** eingenommen/ welche sie überfielen/ verwüsteten/ und darnach nach ihrem Nahmen **Dan** nenneten. Judic. 18. Und **Simson** hat so wohl durch List als mit Gewalt gegen die Philister gekrieget. Es ist das Werck der Kirche GOttes ihren Feinden einen Vortheil abzusehen/ und offtmahls mehr durch Vorsichtigkeit als eine **Schlange**/ als durch öffentliche Gewalt Krieg zu führen. Matth. 10. Grössere Dinge weissaget **Moses** über das von ihm als von einem Sinnbilde der Kirche in ihrer Löwen-Tapfferkeit und Muthigkeit. **Dan ist ein junger Löwe: er wird aus Basan fliessen (heraus springen.)** Deut. 33: 22. Dann auff diesem mit Büschen bewachsenen Berge pflegten sich viele grausame Löwen auffzuhalten. Diesen Löwen von dem aus dem Stamm Juda zu unterscheiden/ so haben wir das Gegenbild in der ersten Apostolischen Kirche/ die unter diesem Sinnbilde eines Löwens vorkömt. Apoc. 4.

11. Unterdessen siehet man auch in diesem Stamme/ wie gesagt worden/ ein merckliches Vorbild des Abfalls zur Abgötterey und Bilderdienste/ so wohl in gedachtem Capittel Jud. 18. als sie die geschnittene und gegossene Bilder und die **Teraphim** des Micha raubeten / und dessen abgöttischen Priester zum Priester über sich setzeten: als auch da ihre Stadt **Dan** zu einer Haupt-Stadt der Abgötterey Jerobeams wurde/ welcher/ damit er das Hertz Israels von dem Gottesdienst zu Jerusalem abziehen möchte/ zwey Kälber auffrichtete/ das eine zu **Dan**/ das andere zu **Bethel**. 1 Chron. 12: 30. Dieses alles ist in der Warheit erfüllet in der Auffrichtung des Anti-Christischen abgöttischen Reichs zu **Rom**/ als einen andern **Dan** und **Bethel**/ woselbst man die Hertzen des Volcks abziehet von dem wahren Gottesdienst / welchen GOtt von Zion und Jerusalem hat lassen ausgehen zum Gehorsam und Unterwerffung unter einem Thron des Abfalls und Gesetz der Ungerechtigkeit: Da das güldene Kalb auff den Thron gesetzt wird/ nemlich der Oberste Bischoff / der von Ezechiel sinnbildig wird abgemahlet als der König des geistlichen **Tyrus**/ das ist der geistlichen Kauffstadt aller Abgötterey/ unter dem Gleichnüß eines **gesalbeten überdeckenden Cherubs.** (Man mercke an daß die **Cherubim** meistentheils die

Gestalt eines Kalbes vorstelleten.) **Du wareſt auff GOttes heiligen Berge/ du wandelſt mitten unter den feurigen Steinen** ꝛc.

David. דויד

Ein so vornehmes Vorbild des Meßias ist **David** gewesen/ daß derselbe unter demselben Nahmen **David** bey den Propheten vorkömt/ welches die Juden selbst nicht läugnen. Siehe Jer. 30: 9. **Sie sollen dienen dem HErrn ihrem GOtt/ und ihrem Könige David/ welchen ich ihnen erwecken will. Und ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken/ der sie weiden soll/ nemlich meinen Knecht David / der wird sie weiden / und soll ihr Hirte seyn.** Nachdem GOtt zuvor sehr geeyfert hatte wider die fälschlich genante Hirten/ welche die Schaaffe mit den Hörnern stiessen/ welches unwidersprechlich von den Jüdischen Regenten und ihrem Sanhedrin auch ihren falschen Lehrern verstanden wird / verheisset er seine Schaaffe aus ihrer Gewalt zu erlösen vers. 21. 22. (Siehe das gantze Capittel/ und vergleich mit Auffmercksamkeit Zach. 11: 8. und Mal. 2: 12.) **und ihnen einen einigen Hirten David zu erwecken.** Beym **Jeremia** ist auch der Umstand der Zeit klar genug angemercket. Er wolte ihnen diesen Hirten **David** geben / nachdem er ihr Gefängnüß gewendet/ und sie würde wieder bracht haben in das Land/ daß er ihren Vättern gegeben hatte/ daß auſſer einiger Gegenrede/ nach der Babylonischen Gefängnüß geschehen / aus welcher sie in ihr Land wiedergekehret sind. Und Hoseas spricht nicht weniger deutlich Cap. 3. 5. **Darnach** (nemlich nachdem sie viele Tage/ das ist/ Jahrhunderte lang würden gesessen haben in dem Zustande welcher sich allein auff die letztere Zeiten schicket) **solten sie sich bekehren / und den HErrn ihren GOtt und ihren König David suchen/ und den HErrn und seine Gnade ehren/ in der letzten Zeit.** Man höre hiervon / nebst andern Juden/ David Kimchi. **Diese/** spricht er/ **sind die Tage der Verbannung / darin wir heut zu Tage sind: Wir haben weder König oder Fürsten aus Jsrael: Dann wir sind unter der Gewalt der Heiden / und ihrer Könige und Fürsten: Man hat keine Opffer GOttes/ noch Einsetzungen des Götzendienstes. Man hat keinen Rock noch Mantel/ welcher uns zukünfftige Dinge durch das Urim und Tummim solte zuvor sagen; noch Teraphim oder Götzenbilder/** welche

welche nach der Meynung derer die daran glauben zukünfftige Dinge zuvor sagen / also sind wir Kinder Jsrael mit einander verbannet / oder im Exilio. Dieselben Juden glauben daß dieser König David ihr Meßias sey: dann David war schon viel Jahrhunderte vorher zu seinen Vättern versamlet. Aus welchen Dingen diese zwey Anmerckungen folgen:

(a) Daß das Wort David in der Krafft kein Nomen Appellativum sey / welches vielen gemein wäre / sondern ein Proprium, welches allein Christo dem wahren David zukömt / und sowohl David als Christo zugeschrieben wird / dem ersten als dem Schatten / dem zweyten als dem Leibe oder Leichnam / also daß diese keine zwey Davide / sondern in diesem Verstande einen David anzeigen / das ist / den wahren David vorgestellet in seinem Vorbilde / gleichwie der Leichnam und der Schatte keine zwey Menschen ausmachen. David / und das Wort David persönlich genommen / ist wohl der Person David und Christi gemein / welche zwey Personen sind: aber figürlich und uneigendlich / nach der Natur der Vorbilder / werden diese zwey zu einem bracht. Dieses ist die Natur aller Vorbilder. Jn der Krafft der Bedeutung sind keine zwey Pascha-Lämmer / die vor uns geschlachtet sind / sondern ein Pascha-Lamm das ist Christus. Und so stehets auch mit der Beschneidung / dem Sacrament der Tauffe und dem H. Abendmahl.

(b) Derowegen muß man anmercken / wann in den Psalmen Davids gantze Psalmen mit der Uberschrifft / ein Psalm David sind / welche von dem Anfang biß zum Ende von David zu handeln scheinen / vor den Augen desjenigen / welcher diese Dinge nicht andächtig durch einen geöffneten Vorhang beschauet / daß man dann betrachten müsse es seyen diese Psalmen zweyerley Ordnung. Erstlich: Einige welche Christum und David zusammen fügen als eine Person / weil in denselben Christus vorkömt mit seinem Schatten / oder als ein abgeschatteter und vorgebildeter Christus / ein vorgebildeter David. Aber gleichwohl ist der Nahme Christus / der Nahme Davids / alsdann (in ihrer Krafft und Nachdruck genommen) kein Appellativum oder gemeines Nomen, sondern ein Proprium oder absonderliches / ob schon David auch gesalbet gewesen / und auch denselben Nahmen trug / ist er doch der Meßias nicht. Eben das erscheinet auch in dem Nahmen Salomo Cant. 1: 1. Zum andern sind Psalmen / gleichwie der 2. und der 16. und der 22. der 69. der 72. und viele andere / welche / ob sie

schon die Uberschrifft der Psalmen Davids haben/ sich gantz auff Christum schicken/ wie wir solches über die Psalmen angezeiget haben. Nun müssen wir aus vielen andern Kürtze halben einige vorbildige Uberein-kommungen anmercken.

Wir nehmen hier **David** nicht vor ein Vorbild Christi im Absehen seiner Geburt aus dem Stamm Juda/ oder aus den Ertz-Vättern Abraham/ Isaac und Jacob durch denselben Stamm/ noch auch weil GOtt aus der Frucht seiner Lenden den Meßias erwecket hat/ welcher daher der **Sohn Davids** genennet wird/ das zwar seine Gemeinschafft mit **David** und seinem Saamen nach dem Fleisch anzeiget. Rom. 1: 3. Aber das macht ihn doch zu keinem Vorbild Christi/ so wenig als deswegen alle die in dem Geschlecht-Register Christi unter seinen Vor-Eltern auffgezeichnet sind/ Vorbilder desselben seyn solten/ aber diese Typische Ubereinkommung werden wir finden in diesen Dingen.

1. In seinem **Nahmen David**/ welcher bedeutet einen Geliebten/ den man lieb hat דויד **David** oder דוד dann es komt her von dem Wurtzel-Wort דוד Dod welches dieselbe Bedeutung hat. Und es ist anmercklich/ daß in dem Hohen-Lied Salomons die Braut stets den Nahmen eines **Liebsten** oder **Geliebten** von demselben Wurtzel-Wort/ ihrem Bräutigam giebt und zueignet. Siehe Cap. 1: 12. 13. und durchgehends. Vergleich Zach. 12. 8. **Zu der Zeit wird der HERR beschirmen die Bürger zu Jerusalem/ und wird geschehen/ daß welcher schwach seyn wird unter ihnen zu der Zeit/ wird seyn wie David** [das ist der Geliebde] **und das Hauß David wird seyn als GOtt/ als der Engel des HErrn vor ihnen.** Siehe auch Cap. 13: v. 1. In welchen und mehrern Oertern erscheinet/ daß das Wort **David** ist eine formale Ausdrückung einer besondern Liebe/ hertzlichen Vorsorge und Achtung dadurch GOTT auff seinen Sohn Christum und sein Hauß acht gibt. Dasselbe drückt auch nicht weniger aus der sonderbare Nahme und Umschreibung womit GOtt den **David** würdiget/ da er ihn nennet **einen Mann nach seinem Hertzen.** 1 Sam. 13: 14. Was kan man von einem einig Geliebten/ welchen man vor allen andern ausgesondert hat/ ihm sein gantz Hertz zu übergeben mehr sagen? **Ein Mann nach seinem Hertzen**/ das ist aus dem tieffsten seines Hertzens geliebt und hoch geachtet. Welcher unter den Heiligen hat jemahls einen solchen Nahmen empfangen? Wollet ihr nun die Zueignung auff das Gegenbild sehen? Vergleicht Esa. 42: 1. **Siehe das ist mein**

Knecht

Knecht/ ich erhalte ihn/ und mein Auserwehlter an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Und so kömt er vor als des Vatters Liebling bey ihm/ welcher täglich seine Lust war/ und spielete allezeit vor seinem Angesichte. Prov. 8:30. Vergleich Joh. 1:18. Der eingebohrne Sohn der in des Vatters Schooß ist ꝛc. Joh. 3:35. Dann der Vatter hat den Sohn lieb. Matth. 3:17. Dieses ist mein lieber Sohn an welchem ich Wohlgefallen habe. Vergleich Cap. 17:5. und 1 Pet. 1:17.

II. Sein Geburts-Ort der war Bethlehem/ welches in Juda lag/ und den Beynahmen Ephrata trug/ und bedeutet ein Brod-Hauß/ wie dessen Historie anzeiget. Denselben Ort hatte GOTT durch eine sonderliche Vorsehung/ dazu das Gebott des Käysers Augusti sich bedienende/ zum Geburts-Ort JEsu Christi erwehlet. Luc. 2:1. Wie zuvor gesagt war Mich. 5:1. Und du Bethlehem Ephrata/ die du klein bist unter den tausenden Juda/ aus dir soll mir der kommen/ der in Israel HErr sey/ welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Vergleich Matth. 2:6. Joh. 7:42. Spricht nicht die Schrifft: von dem Saamen David/ und aus dem Flecken Bethlehem/ da David war/ solle Christus kommen. Sie vermischten den Ort seiner Aufferziehung mit dem Ort seiner Geburt/ und meyneten er wäre aus Galilea/ nach welcher Landschafft sie ihn durchgehends den Galiläer/ und nach einer Stadt in derselben den Nazarener nanten.

III. Seiner Handthierung: Dann er war ein Vieh-Hirte/ und hütete die Heerde seines Vatters Isai/ da seine drey ältesten Brüder im Kriege dieneten. 1 Sam. 16:11. und 17:13. Dadurch bildete er ab den einigen wahren Hirten Israels den wahren David/ wie die Propheten deutlich anzeigen. Siehe Mich. 5:3. Und er wird auffireten/ und weiden in Krafft des HErrn/ und im Siege des Nahmens seines GOttes ꝛc. Vergleich den oben gedachten Ort Ezech. 34:23. Den einigen Hirten meinen Knecht David. Der soll sie weiden/ und der soll ihr Hirte seyn.

IV. Er konte dieses Amt wegen des Neids seiner Brüder nicht friedlich verrichten/ sondern hatte zu thun mit seinen Brüdern die mit ihm zancketen und ihm widersprachen/ davon siehe 1 Sam. 17:28. Und Eliab sein gröster Bruder hörete ihn reden mit den Männern/ und ergrimmete im Zorn wider David/ und sprach: Warum

bist du

bist du herab kommen? und warum hast du die wenige Schaaffe dort in der Wüsten verlassen? Ich kenne deine Vermessenheit wohl/ und deines Hertzens Boßheit/ dann du bist herab kommen daß du den Streit sehest. Und siehe seine sanfftmüthige Antwort. vers. 29. David antwortete: Was habe ich dann nun gethan? ist mirs nicht befohlen? also haben die Juden und ihre Schrifftgelehrten und Pharisäer Christum stets in seinem Hirten-Amt durch Zanck/ Lästerung und Scheltworte beunruhiget/ und gesucht ihn verdächtig zu machen bey dem Volck als einen falschen Propheten und Lehrer. Man kan davon neben den andern Evangelisten sonderlich das Evangelium Johannis sehen. Mit recht mag dann Paulus sagen. Hebr. 12: 3. Gedencket an den der ein solches Widersprechen von den Sündern erduldet hat/ und in Warheit mit Sanfftmuth/ gleichwie David/ beantwortet hat. Siehe 1 Pet. 2: 23. Der nicht wieder schalt/ da er gescholten ward/ nicht dräuete da er leidet/ sondern stellete es dem heim der da recht richtet.

V. Betrachtet seine Aemter/ und deren Ubereinkommung mit Christo/ und diese waren sein Königlich und Prophetisches Amt: Dann wegen seines Priesterlichen Amts war Christi Vorbild nicht David/ sondern Melchisedeck/ und hierauff müssen wir unsere Auffmerckung ein wenig gehen lassen. David konte kein Priester seyn als ein Vorbild Christi. Warum nicht/ möchte jemand sagen/ war nicht Melchisedeck ein König und Priester zugleich? Ich antworte/ ja gewißlich: aber vor dem Gesetz/ in welcher Zeit die Könige auch Priester waren/ ja ein jedwedes Haupt und Vatter der Familie: Aber das Gesetz hat diese Aemter voneinander gesondert/ also daß sie nicht miteinander bestunden oder vereiniget seyn konten. Wann David ein Priester gewesen wäre/ so würde er es gewesen seyn nach der Ordnung des Aarons: In dem Stande konte er Christum vorbilden so wohl als Aaron und alle die Levitische Priester gethan haben: aber so hätte er kein König seyn können: sintemahl dem Levitischen Priesterthum die Krone und der Zepter Juda nicht zukam/ als die von dem Stamm Juda nicht waren. Es gereichte dann dem Könige Usia zu einer Schuld und Straffe/ daß er sich zu opffern unterstund/ ob er schon König war. 2 Chron. 26: 18...21. Die Krone der Aßmoneer darunter Hircanus gehörte/ war keine Krone noch Zepter des Juda/ und darum die rechte Krone des Hauses Davids nicht. Aber wie/ ist dann David auch in dem

dem Priester-Amt kein Vorbild Christi gewesen? Erstlich wird geantwortet/ er konte in einem Amt der Unterwerffung und Dienstbarkeit unter das Gesetz kein Vorbild seyn des Königlichen Hohen-Priesters Christi. Zum andern/ wann man seine Königliche Würdigkeit anmercket in sich selbst/ ausser Absehen auff das Gesetz der Dienstbarkeit/ so ist in derselben auch die Priesterliche eingeschlossen und begriffen. Und das ist keine Geringheit und Niedrigkeit vor David/ keines von seinen Aemtern zu empfangen aus Krafft des fleischlichen Gebotts und der Dienstbarkeit/ sondern eine sehr grosse Ehre und Vortrefflichkeit. Man muß dieses betrachten als eine Uberlegung die werth ist hierher geschrieben zu werden/ dann unsere Titul erfordern auserlesene Materien.

VI. Betrachte man seine **Vortrefflichkeit in diesen beyden** Aemtern/ welche im Absehen auff sein **Prophetisches Amt** unvergleichlich ist/ also daß er in die Wage gelegt wird gegen alle die Propheten. Luc. 24: 44. **Moses und die Propheten und die Psalmen.** Ob schon **Moses** der erste und grösseste Prophet gewesen/ zum Zeugnüß derer Dinge/ die darnach geredet werden/ und geschehen solten/ so daß die erste und älteste Sicherheit der Propheceyung liegt in der Gewißheit der Warheit seiner **Historie**/ welche durch Millionen Zeugen befestiget worden/ gleichwohl ist es wahr/ daß Christi Geist der in ihm gewürcket hat/ ihm die Verkündigungen betreffende das Leiden Christi und die folgende Herrlichkeiten viel genauer und klärer geoffenbaret hat/ gleich als wann man solche vor Augen auff einer Schilderey eigendlich abgemahlet sähe: **Moses** redet Räthsel: es scheinet er rede nur Historien. Wohl mag er dann also von sich selbst sagen 2 Sam. 23: 1. 2. 3. **Es sprach David der Sohn Isai/ es sprach der Mann der versichert ist von dem Messia/ des GOttes Jacob/ lieblich mit Psalmen Israel. Der Geist des HErrn hat durch mich geredet/ und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen. Es hat der GOtt Israels zu mir gesprochen/ der Hort [Felß] Israels hat geredet/ der gerechte Herrscher unter den Menschen/ der Herrscher in der Furcht GOttes.** Darnach eröffnet er das Testament/ welches er ein **ewiges Testament** nennet/ welches GOtt vor ihn und seinen Saamen beschlossen/ versiegelt und bewahret hatte. **Lasset uns Petrum hören** Actor. 2: 29. **Ihr Männer/ lieben Brüder/ lasset mich frey reden zu euch von dem Ertz-Vatter David.** vers. 30 **Als er nun ein Prophet war/ und wuste daß ihm GOtt verheissen.**

hatte mit einem Eyde/ daß die Frucht seiner Lenden solte auff seinem Stuhl sitzen/ hat ers zuvor gesehen und geredet. Siehe da wie der Prophet und Patriarch in David vereiniget: aber nirgend in Mose/ der kein Vatter des Meßias war. Die Propheten haben viele Vorstellungen des Meßias in ihrer Person gethan/ aber keiner jemahls so vortrefflich als David. Moses ist ein Mittler des Alten Testaments gewesen/ welches eine Scheidung und Klufft/ ja eine Zwischenmauer der Abscheidung machte zwischen Juden und Heiden. David nicht/ welcher allenthalben mehr eine Schreib-Art des Evangelii als des Gesetzes ausdrücket... Siehet man auff sein Königliches Amt/ er ist der erste gewesen aus dem Stamm Juda/ welcher die Krone und Zepter trug: Bey den Seinigen ist sie blieben/ und nach der Babylonischen Gefängnüß in dem Meßia wieder empor kommen/ so daß der Thron des Meßias in Warheit Davids Thron gewesen ist. Siehe Luc. 1: 32. Und GOtt der HErr wird ihm den Thron seines Vatters Davids geben.

VII. Eine jede von seinen Thaten sind merckwürdige Vorbilder des Meßias. Unter so vielen andern stellt er für durch das Uberwinden und Zerreissen des Löwens und des Bären/ und die Rettung des Schaaffs aus derselben Maul und Klauen/ (1 Sam. am 17.) welches der Anfang war seiner Helden-Thaten/ die Macht Christi in Bezwingung der Mörder/ Herodes des Kinder-Mörders/ und Archelai, selbst da er noch in der Wiege seiner ersten Kindheit lag: Was dörffen dann die Heyden fabuliren von ihrem Hercules, welcher/ als er noch in der Wiege gelegen/ mit seinen zarten Fäusten die Schlangen zerdrückte. Also riß er seine Lämmer aus den Klauen dieser Grausamen/ und brachte seine Schäfflein in eine fette Weide. Aber er hatte noch einen Hauptstreit zu halten mit dem höllischen Goliath. David bildet ihn hierin gar eigendlich ab. Er gehet ihm entgegen in dem Nahmen des HErrn der Heerschaaren des GOttes der Schlacht-Ordnungen Israels/ nehmlich in diesem Vertrauen ist Christus dem Satan entgegen getreten/ wie auch mit Gebehr und Flehen/ mit starckem Ruffen und Thränen zu dem der ihn von dem Tod erlösen konte/ und er ist erhöhet worden aus dieser Furcht. Hebr. am 5. Capittel. Die Rüstung/ welche er sich in diesem Streit erwehlete war kein Stahl/ kein Boge/ Schwerdt oder Spieß/ auch verwarff er die Waffenrüstung Sauls. Sondern als er in seinem Hirten-Kleide und Hirten-Tasche einher trat/ und hatte seinen

nen Stab in seiner Hand / suchte er fünff glatte Steine aus dem Bache aus / die er in seine Schleuder that / weswegen der Philister sehr spottete / welcher ihn aus Hochmuth schalt / und ihn bey seinen Göttern fluchte. Aber durch eben diese in dem fleischlichen Auge verachtete Mittel triumphierte er. Also auch Christus der einige Hirte unserer Seelen / der getreue Hirte / der sein Leben vor seine Schaafe läst / hat den Seinigen selbst nicht zugelassen Stahl oder Schwerdter in diesem Kriege zu gebrauchen / sondern sein Prophetisches Wort und treues Bekäntnüß / seine liebreiche Hute und Vorsorge vor seine zerstreuete Schaafe / und vor allem sein eyferiges Gebeht sind ihm als ein Hirten-Stab gewesen / darauff zu lehnen und zu hüten oder damit zu weiden / auch den Wolff / Löwen und Bären zu vertreiben. Die Schleuder und der glatte Stein (dann aus denen fünffen nahm er nur einen einigen) war seine Menschliche Natur / und das Irrdische das er zu wagen und biß in den Todt auffzusetzen hatte: das war anders wo abgebildet durch das steinerne Messer in der Beschneidung / gleichwie er auch von Jacob der Stein Israels Gen. 49. genant wird und der Stein welchen die Bauleute verworffen haben. Ps. 118. Diesen Stein warff und schleuderte er aus / da er nehmlich seine Seele ausgoß biß in den Tod. Esa. 53: 12. Seine Jünger ließ er in der Tasche / dieselben versparete er zu den künfftigen Anfechtungen / als welche auch darnach würden zu streiten haben. Und also hat er diesen starckgewaffneten Goliath darnieder geworffen / und durch seinen Tod zunichte gemacht den der des Todes Gewalt hatte / das ist den Teuffel. Hebr. am 2. Capittel. Er traff ihn an den Kopff also daß der Stein da hinein drang. Und also sehen wir hier in der Warheit / daß der Weibes-Saamen der Schlangen den Kopff zertreten hat. Genes. 3: 15. Siehe hier in diesen Helden-Thaten eine herrliche Uberein-kommung zwischen David und Christus. Von welcher application und Zuneigung wir dann wollen abstehen / entweder / wann uns jemand beweiset daß hierin David kein Vorbild Christi gewesen ist / wozu uns doch die Texte Matth. 12: 19. verglichen mit Esa. 49: 24. und Hebr. am 2. Capittel / und alle die genauen Umstände der Sachen klärlich leiten / oder er müste unsere Zueignung vor nicht anreichig überzeugen / oder uns eine bessere geben. Daß nun Christus diesen Goliath mit seinem eigenen Schwerdt getödtet hat / ist daraus erschienen / weil dieses stählerne Schwerdt / das er durch die Juden und Pilato gebraucht hat ihn zu tödten / ihm zum Triumph / und uns zur Seligkeit gedienet hat / dann da

ihn der Satan in die Fersen gestochen / hat er in derselben Stunde und über dieser That ihm den Kopff zertreten.

VIII. Nach dieser gegeben Probe / welche das Hauptstück aller seiner Helden-Thaten / wurde er von dem König **Saul** an seinen Hof beruffen / und zwar durch sonderbare Vorsehung GOttes / als der ihn schon zuvor zum Könige durch die Hand und Dienst des Samuels gesalbet hatte / er macht die allervertraulichste Freundschafft mit des **Sauls** Sohne dem **Jonathan** / welche ihm sehr nöthig und nützlich war / denen stetigen Nachstellungen **Sauls** / welcher aus Neid wegen seines verdienten Ruhms gegen ihn ergrimmet / demselben nach dem Leben stund / zu entgehen. Und nachdem er sich in die schöne **Michal** Sauls jüngste Tochter sehr verliebet / welches auch **Saul** merckte / suchte dieser dieselbe theur genug / das ist / da er sie mit seinem Tode bezahlen solte / bey ihm anzubringen. Er dringet zum Voraus von ihm einen Brautschatz von hundert Vorhäuten der Philister / in der boßhafften Meynung ihn durch derselben Hand vom Leben zu helffen. 1 Sam. 18: 25. Welches Stückgen nachgehends dieser Mann wohl selbst dem **Urla** bewiesen hat. **David** ist mit dem Kauff zufrieden / und bezahlet sie ihm mit zweyhundert / also erlanget er seine königliche Braut. **Christus** der **wahre David** erwarb seine Kirche / die seine Braut und des Königs Tochter ist / noch viel theurer / welcher nicht allein dadurch daß er sich in Gefahr des Todes gewaget / sondern mit dem Tode selbst bezahlen muste / ja so gar mit dem Tode des Creutzes : welcher um ihrent willen seine eigene Vorhaut hat lassen beschneiden / ja die Vorhaut seines Fleisches in dem Tode weggethan hat / und zugleich triumphiret über mehr als zwey hundert Millionen geistliche Philister welche von ihm geschlagen sind. **David** und seine Männer hungerte und scheueten sich nicht die **Schaubrode** zu essen / ob schon nach dem Gesetz niemand als den Priestern solche zu essen erlaubet war 1. B. Sam. am 22. Capittel. Der **wahre David Christus** hat gleichfalls mit seinem Vorbilde gelehret / als er seinen Jüngern / welche hungerten zuließ Aehren auszurauffen und zu essen / und das zwar auf einen Sabbath / daß die Pflichten des Gesetzes der Liebe dem Gesetz der Ceremonien vorgehen / und hat also auch dadurch ein Vorspiel gezeiget der gantzen Abschaffung des Gesetzes das fleischliche Dinge gebeut. Vergleich Matth. 12: 1. **David** da er war bey Achis dem Könige der Philister unter den Unglaubigen / weiß dennoch wie er seinen Feinden Schaden thun möchte / und das Volck GOttes zu erretten. 1 Sam. 27. Also weiß **Christus** durch seine Kirche / ob er

ob er sich schon mitten unter den Anti-Christischen Philistern befindet/ heimlich zu arbeiten damit die Fortsetzung ihrer Irthümer verhindert werde/ dann nachdem sie selbige angesehen als Mitbürger und Bundsgenossen haben sie sich beflissen sie vieles zu lehren und ihnen vor zu thun/ dadurch mit der Zeit viele ihrer Irthümer entdecket und endlich ausgerottet worden. Alle die Siege **Davids** welche er erfochten gegen seine Feinde/ wie die waren die Jebusiten/ Philister/ biß zu zweymahl auff eine Zeit/ die Moabiter/ Syrier/ Ammoniten und andere mehr/ bilden ab die Siege **Christi** und seiner Kirche über die Heiden/ durch die geistliche Waffen-Rüstung des Evangeliums/ wovon der 18 Psalm weitläufftig handelt: Man kan unsere Erklärung über selbigen sehen.

IX. In zweyen sonderbaren Begebenheiten/ und gegen zwey sonderbare/ und das zwar aus seinem **Hause** und aus seiner Familie hervor kommende Haupt-Feinde hat **David** zu streiten gehabt/ nemlich gegen **Saul** seinen Schwieger-Vatter/ und darnach als er schon gekrönet war/ gegen **Absalon** seinen **Sohn**. Und in beyden Begebenheiten werden Christus und seine Kirche/ auch ihre Feinde eigendlich abgemahlet. Ehe **David** noch gekrönet war/ ob er schon zuvor gesalbet worden/ wurde **Saul** voll Neides gegen ihn wegen der Krone/ ob er schon nicht trachtete dieselbe zu gebrauchen so lange **Saul** lebete: Um dieser Ursache willen suchte **Saul** so offtmahls ihn zu tödten/ und jagete ihm nach über Berg und Thal in Wüsten und Wäldern. Eben dieses war die Ursach aller Streitigkeit zwischen **Christo** und den **Juden**: deswegen stelleten sie ihm stetig nach/ und suchten ihn zu tödten/ aber sie verstunden wenig die Natur seines Königreichs/ davon sie/ nach ihrem fleischlichen Verstande fleischliche Gedancken hatten: **Lassen wir ihn also/ so werden sie alle an ihn glauben/ so kommen dann die Römer/ und nehmen uns Land und Leute.** Joh. 11. Solche **Saule**/ Cuschim wilde und mörderische **Mohren** hat Christus an ihnen funden/ wie **David** an **Saul** fand. Siehe Psalm. 7. Amos mag deswegen dieses abscheuliche und verhaßte Volck mit recht mit einer schwartzen Kohlen abmahlen Cap. 9: 7. **Seyd ihr Kinder Israel nur nicht gleich wie die Mohren/ spricht der HErr?** So wohl die Juden als der Anti-Christ/ in ihren feindseligen und listigen Unternehmungen gegen Christum und seine Kirche/ können sich spiegeln in diesem ihrem Vorbilde dem **Saul**. Doch auff die ersten habe ich vor allem mein Auge/ weil solche genauer vorstellen in der Ordnung der Zeit und Sachen die Feinde

Christi vor seiner Krönung und offentlicher Einweihung zur Krone: Aber dennoch muste auch seine Kirche dergleichen Feinde viel Jahrhunderte durch erdulden. Nach der Krönung nun und der Befestigung in seinem Königreiche setzten die zuvor gedachte offenbare Feinde absonderlich an den David/ wie da waren die Unglaubigen Juden und Heiden/ welche sie drey hundert Jahr lang verfolget haben/ aber als sie diese Trübsal überstanden/ und meynete nun ruhig und sicher zu seyn/ ja auff dem Throne zu sitzen unter Constantino **dem Grossen**/ da kam der Anti-Christ der schalckhaffte und durchtriebene **Absalon**/ und Stahl listiglich die Hertzen des Volcks mit aller Krafft der Lügen und Verführung/ nahm sich an des Urtheils der Streitigkeiten in Sachen der Lehre und der Sitten/ und zog also die Hertzen ab von dem **wahren König David**/ und gegen diejenigen welche sich ihm widersetzten waffnete er sich mit Blitzen der **Verfluchungen**/ und schändete vor jedermans Augen das Bette Christi. Kam offendlich ins Feld gegen die Kirche/ welcher er aus seiner Blut-Stadt Jerusalem/ sonst dem Römischen Babel vertrieben hatte/ gleichwie er nun noch zu dieser Zeit thut.

Decke/ Bett-Decke. כסה כפר

Es sind viele Hebräische Wörter/ über welche wir haben vorbracht/ welche bey uns durch **Decken** ausgedrückt werden/ die ein jeder finden wird an ihrem Ort wann er nachschlägt: Wir haben allein die merckwürdigsten vorbracht. Der Buchstab und Bedeutung des Worts ist gemein/ wir kommen kürtzlich zu der Figur.

I. In einem guten Verstande bedeutet es (a) ein **überflüßiges und volles Maaß des Segens** und **Reichthum** der Gaben GOttes/ ein **Ausbreitung** eines Staats und Landes/ gleichwie von einem überschattenden Baum der ein groß Theil Landes und Feldes bedeckt. Psal. 80: 11. **Berge sind mit seinem Schatten bedeckt** כסה ꝛc. Psal. 84: 7. **Auch wird sie der Regen reichlich bedecken**: da habt ihr das Wort עטה Gnata.... (b) Sehr gemein ist desselben Gebrauch in dem Verstande und Bedeutung des **Beschützens**/ **Behütens** und **Bewahrens**/ gleichwie ein Schild jemand bedeckt/ gleichwie die Vögel ihre noch Feder-lose Jungen/ und ein Kleid einen Menschen bedeckt. Psal. 139: 13. **Du hast mich in meiner Mutter Leibe bedeckt.** Und Psal. 140: 8. **Du bedeckest mein Haupt zur Zeit des Streits.** Siehe Esa. 49: 2.

Mit

Mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Und cap. 59: 6. **Sie können sich selbst nicht bedecken**/ das ist beschirmen. Mit seinen Flügeln bedecken ist sehr gemein. Siehe Ezech. 16: 8. **Ich breitete meine Flügel über dich aus/ und bedeckte deine Blösse....** (c) Es bedeutet auch im Absehen auff GOtt den Gerechten und gleichwohl barmhertzigen Richter Sünden und Ungerechtigkeit **vergeben.** Ps. 32: 1. 2. **Welches Ubertretung vergeben / und welches Sünde bedeckt ist.** Dieses Gleichnüß ist entlehnet von einem Dinge davor einem eckelt/ welches mit einem darauff geworffenen Kleide bedeckt/ und dem Gesichte entzogen wird/ gleich wie des Noah Söhne dessen Blösse beyderseits mit einem Kleide bedeckten: Das Wort כפר Caphar Kipper, drücket näher aus die Weise dieser Bedeckung/ nemlich durch Versöhnung der Gerechtigkeit GOttes und seines gerechten Zorns. Exod. 29: 7. 33. **Darum wird dadurch die Ungerechtigkeit Jacobs versöhnet werden** Jecupar. Und von diesem Ursprung kömt her das bekante Wort Caporet, Versöhn-Deckel כפרת ἱλαστήριον. Exod. 25: 17. Rom. 3: 25. Womit die Tafeln welche in der Lade waren bedeckt wurden/ und bey welchem der Hohe-Priester auff den grossen Tag Kippurim, wann er in das Allerheiligste gieng die Versöhnung verrichtete. Welches auch durch die Gepichte Deckel des Kastens abgebildet wurde. Gen. 6: 14.... (d) Es bedeutet auch eine **Decke der Demuth** und **Ehrerbietigkeit** vor der allerhöchsten Majestät GOttes. Vergleich Es. 6. mit Apoc. 4. **Mit zwey Flügeln bedeckten sie ihre Angesichte...** (e) Ein Zeichen ehrbarer Schaam und Unterwerffung der Kirche und Braut unter JEsu Christo ihrem Bräutigam. Cant. 5: 7. **Die Wächter nahmen mir meinen Schleyer ab.** Siehe Genes. 24: 65..... Auch wird dadurch ausgedrückt ein stillschweigendes Vertrauen Prov. 11: 13. **Wer treues Hertzens ist/ verbirgt es.** Und cap. 17: 9. **Wer Sünde zudeckt/ der machet Freundschafft.**

II. In einem bösen Verstande gehöret es in das Register der **Sünden/ Schande/ Schmertzen und Plagen.**

(a) Es gibt eine **Decke des Hertzens**/ welche bestehet in einem gerechten und heiligen Urtheil GOttes / wodurch er die Hertzen eines muthwilligen Sünders noch mehr verstocket und verhärtet/ also daß er/ gleichwie diejenigen/ die eine Decke auff ihrem Angesichte haben/ nicht siehet was zu seinem Friede dienet. Siehe dieses schreckliche Gerichte Thren. 3: 65. **Gieb ihnen eine Decke des Hertzens/ dein Fluch sey**

über

über ihnen. Vergleich in dem Verstande Psal. 69. Es. 6. Matth. 13. Joh. 11. Actor. cap. 28. Und eben dieselbe Redens-Art bey Paulo 2 Cor. 3:13. Und thun nicht wie Moses/ der die Decke vor sein Angesichte hieng/ daß die Kinder Israel nicht ansehen konten das Ende des der auffhöret. Sondern ihre Sinne sind verstocket. Dann biß auff den heutigen Tag bleibet dieselbe Decke unauffgedeckt über dem Alten Testament/ wann sie es lesen/ welche in Christo auffhöret. Aber biß auff den heutigen Tag/ wann Moses gelesen wird/ hanget die Decke für ihren Hertzen. Dieses gehet die Juden an Es. 29: 10. Er hat eure Augen bedeckt עצם Gnatzam..... (b) Auch die verführet sind durch die Verführung des Anti-Christs/ werden von ihm bedecket und geblendet. גג Gag bedeutet bey den Hebräern ein Dach/ wodurch ein Hauß oder dergleichen bedeckt wird: Davon könnt dann durch eine Nahmen-Spielung Gog, das ist der bedeckt (nemlich der Anti-Christ) und Magog/ das ist die von ihm ihrem thörichten Hirten bedeckt und in der Blindheit erhalten werden. Apoc. 20:8.... (c) Alle Krafft des Irrthums und Verführung/ dadurch die Sinne verderbet werden/ es sey durch Düncken und Vertrauen des Fleisches/ durch das Spinnengewebe eigener Gerechtigkeit/ welches aus unserm eigenen Eingeweide gewebet: es sey durch Vertrauen auff eitele Hülffe der Menschen/ Könige/ Fürsten/ Verbindungen und Bündnüsse mit den Feinden der Kirche/ es sind allzumahl Decken und Bedeckungen die nicht helffen können/ sondern beschämen/ und wo durchhin die schändliche Blösse gesehen wird/ dergleichen sind auch alle Abgötterey und falscher Gottesdienst. Auch aller Hoffart und Ruhm auff Vermögen und fleischlichen Arm. Siehe Psal. 73: 6. Darum umgiebt sie Hoffart als ein Kleid/ und Gewalt bedeckt sie als ein Gewand. Esa. 25: 7. Er wird auff diesem Berge das Hüllen wegthun/ damit alle Völcker verhüllet sind/ und die Decke damit die Heiden zugedeckt sind. Er verstehet die Decke des Anti-Christs/ als auch aller Ketzereyen/ Zerrüttungen und falsches Gottesdienstes da in den letzten Tagen GOttes δικαίωμα Gerechtigkeiten würden seyn offenbar worden. Apoc. 15. Das fleischliche Vertrauen auff den weltlichen Arm und die Macht des Anti-Christs drückt Esaias aus Cap. 30: 1. Wehe den abtrünnigen Kindern/ spricht der HErr/ die ohne mich rathschlagen/ und ohne meinen Geist Schutz suchen/ zu häuffen eine Sünde über die andere. Siehe diesen Werck-

heiligen

heiligen abgemahlet Es. 59: 6. **Sie würcken Spinnweben/ ihre Spinnwebe taug nicht zu Kleidern/ und ihr Gewircke taug nicht zur Decke/ dann ihr Werck ist Mühe/ und in ihren Händen ist Frevel.** Welche zu der weltlichen Macht in ihrer Angst ihre Zuflucht nehmen/ sagen **ihr Berge fallet über uns/ und ihr Hügel bedecket uns.** Apoc. 6: 16. [d] Die Scheinheiligen und Heuchler wandeln bedeckt. Psal. 26: 4. **Ich sitze nicht bey eiteln Leuten / und mit bedeckten Leuten gehe ich nicht um ....** [e] Die Schaam bedeckt das Angesichte Ps. 69: 8. So spricht Christus der alle unsere Schande trug: **Dann um deinetwillen trage ich Schmach/ Schande hat mein Angesicht bedeckt.** Darum bedeckten sich vorzeiten die unzüchtigen Weiber. Gen. 38: 14. Cant. 1. **Warum solte ich seyn als eine die sich bedeckt.** Wann dieser Schleyer abgezogen / wird jemand auffgedeckt und beschämet. Siehe Hos. 2: 2...9. **Und ich will ihre Schande auffdecken vor den Augen ihrer Bulen.** Vergleich Ezech. 16: 37.

Disteln und Dornen. קוץ ודרד

WErden in dem Gleichnüß genommen vor Sachen und Personen / und allezeit in einer bösen Bedeutung: dann sie sind eine Frucht des Fluchs / welchen GOtt über das Erdreich nach dem Fall hat ausgesprochen. Gen. 3: 18. Ich würde nicht gerne sagen / daß sie von der Schöpffung an gantz nicht gewesen: Sie haben auch ihren Gebrauch in der Medicin, welche nicht allein Heil-Mittel darreicht / das ist Kranckheiten vertreibet / welches dazumahl nicht nöthig war / sondern auch præserviret / behütet und bewahret / und waffnet gegen böse Zufälle. Und ob schon keines von beyden vonnöthen gewesen / so sind ihrer doch etzliche von der Art / die eine zierliche Blume haben / und einige die mit Dornen gewaffnet / sind auch sehr wohlriechend als allerley Rosen. Auch die dornichten Bäumlein welche Beerlein tragen haben angenehme Früchte: Aber die Dräuung siehet auf die Vermehrung der Dornen und Disteln zur Hinderung des Ackerbaues / und nicht bloß zur Ubung / und auf ihr Ausschiessen an den Orten da sie die gute Saat ersticken. Matth. 13. Die Schlange war auch vor dem Fall / alles Gifft war vor dem Fall: es sind keine neue Arten der Geschöpffe gemacht worden: Die Veränderung aller Sachen ist ein Zierath / der Fall allein hat diese Unordnung hervor bracht. Doch das sey hiermit genug. Wir kommen zu dem Gleichnüß.

I. Erstlich wollen wir solche nehmen in abstracto vor die Dinge so stechen / verwunden / unterdrücken und auf allerley Weise schädlich sind dem Volcke GOttes. Lasset uns davon CHristum selbst hören: Matth. 13: 22. **Und der unter die Dornen gesäet / der ists / wann jemand das Wort höret / und die Sorge dieser Welt und Betrug des Reichthums erstickt das Wort / und bringet nicht Frucht /** da sehet ihr welches die Dornen sind. Solche sind sie in sich selbst / weil sie durch die Hitze des Gemüths ein Auffwallen und sieden machen / welches den Menschen zum höchsten rühret / und in ihm ein schmertzhafftes Schwellen verursacht. Psal. 73: 21. **Als mein Hertz auffgeschwollen war / und ich in meinen Nieren gestochen wurde.** Eine Beschreibung des Leidens von dem Neid und Eyfer. Ein solcher Dorn ist auch die schnöde Begierde zusammen zu scharren und reich zu werden. 1 Tim. 6: 9. **Die da reich werden wollen fallen in Versuchung und Stricke / und in viele böse und schädliche Begierden / welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammüß ... und machen ihnen** selbst viele Schmertzen. Solche Dornen sind auch Unmäßigkeit in Speise und Tranck. Prov 23: 32. **Der Wein so roth im Glase scheinet / und glatt eingehet / beisset darnach als eine Schlange / und sticht als eine Otter.** Solcher Art ist auch alle Staatsucht und das Trachten nach der obersten Macht. Siehe die Sache. Esth. 5: 13.

II. Wann wir die Sache nehmen in Concreto, und auf Personen sehen / so werden uns in der heiligen Schrifft unter Dornen abgemahlet / schnöde Menschen / welche gleichsam aus dem Fluch und Zorne GOttes gebohren sind. Kinder des Verderbens nennet sie der Apostel **Judas**: Otter-Gezüchte Johannes der Täuffer. Siehe ihre eigendliche Beschreibung 2 Sam. 23: 6/7. **Aber Belial sind allesamt wie die ausgeworffene Distel die man nicht mit Händen fassen kan / sondern wer sie angreiffen soll / muß Eisen und Spießstangen in der Hand haben / und werden mit Feuer verbrandt werden in der Wohnung.** Dieses schickt sich auff die Juden / und siehe ihre grausame Verfolgungen und Lästerungen gegen Christus und seine Kirche / samt ihrem schwehren Urtheil. Der Art sind die Dornen und Disteln / welche in dem verwüsteten Weinberge des Jüdischen Landes auffgangen sind. Es. 5: 6. Und also redet GOtt als einer der sich versöhnlich vorstellet dem bußfertigen Sünder. Es. 27: 4. **Grimmigkeit ist nicht in mir / was Dornen und Disteln solten sich mir entgegen stellen in dem Kriege / daß**

ich

ich gegen sie solte anfallen/ und sie miteinander verbrennen? Oder er müste meine Stärcke angreiffen/ Friede würde er mit mir machen/ Friede würde er mit mir machen. Von solchen Männern Belials in den letzten Tagen redet auch Micha Cap. 7: 4. Der beste unter ihnen ist wie ein Dorn/ und der Redlichste wie eine Hecke. Sehr artig ist das Gleichnüß von einem Dorn-Busch welchen die Bürger zu Sichem über sich zu einem Könige auffwarffen / mit Ermordung der siebentzig Söhne Gideons / wovor sie aber aus gerechtem Gerichte GOttes von ihm gar übel gehalten und verderbet wurden. Es gehe ein Feuer aus dem Dornbusch / und verzehre die Cedern Libanons. Jud. 9: 15. Die Heuchler in der Kirche sind auch wohl Dornen / aber so lange sie sich listiglich und heimlich vermengen mit den Frommen/ so stellen sie mehr vor die Gestalt des heimlichen Unkrauts. Matth. 13. Unter allen diesen Dornen nun wächset Christi Kirche auff als eine Lilie. Cant. 2: 2. Wie eine Lilie unter den Dornen so ist meine Freundin unter den Töchtern.

Donner / Donnern. רעם

IN dem Titul Blitz konten wir nicht gar von dem Donner schweigen / wir beruffen uns auff das was da gesagt worden: Hier in diesem Titul muß gleichwohl noch etwas angemercket werden. Donner ist eine Bewegung mit einem Laut / welchen GOTT ausser Erkäntnüß und Mitwürckung der unterirdischen Geschöpffe/ selbst hervor bringt / ob schon solcher auch seine natürliche Ursachen hat (wie wir damahls anzeigeten) welche auch von ihm dependiren. Es ist etwas sonderliches/ daß GOtt durchgehends den Donner sich selbst unmittelbar zuschreibt. Siehe Job. 28: 26. Da er dem Blitz und Donner den Weg machte. Und 37: 5. GOtt donnert mit seinem Donner greulich. Und 38: 24. 25 Durch welchen Weg theilet sich das Licht/ wer theilet den Weg dem Blitz und Donner aus. Und 40: 4. Hast du einen Arm wie GOtt/ und kanst mit gleicher Stimme donnern als er thut? Siehe die Umschreibung und periphrasin des Donners Jer. 10: 13. Wann er donnert so ist des Wassers die Menge unter dem Himmel. Vergleich 51: 16. Deswegen haben die Niederländischen Uebersetzer/ mit andern/ da sie lesen die Worte die Stimme GOttes. Siehe Joel. 2: 11. durch dieselbe

Stimme den Donner verstanden. Aus Vergleichung obgedachter Oerter Job. 37: 15. und 40: 4.

GOttes **Donner** bedeutet die **kräfftige Stimme** seines **Evangeliums**/ auch die **Dräuungen** und Vorverkündigungen seiner Gerichte/ welche als ein Donnerschlag durch die Ohren und in die Hertzen der Menschen durchdringen nebst der würcklichen Ausführung derselben. Um der Kurtze willen wollen wir diese zwey Dinge die ein jeder unterscheiden kan/ zusammen fügen. Keine andere Bedeutung hatten die Donnerschläge welche GOtt ließ hören vor und bey der Gebung des Gesetzes. Exod 20. Dent. 5. Cap. Siehe auch davon eine lebendige Beschreibung Psal. 18. Worin er die durchdringende Krafft des Evangeliums des Königs JEsu Christi/ und zugleich seine Gerichte gegen die Widerspenstigen mit dem Donner und Blitzen vergleichet. vers. 8...14. **Die Erde bebete und ward beweget/ und die Grundfeste der Berge regeten sich/ und bebeten/ da er zornig war... und der HERR donnerte im Himmel/ und der Allerhöchste ließ seine Stimme aus mit Hagel und Blitzen.** Und Ps 29: 3. **Die Stimme des HErrn gehet auff den Wassern/ der GOtt der Ehren donnert/ der HErr auff grossen Wassern.** Besiehe die Auslegung die wir haben über diesen Psalm. Unser verherrlichter JEsus hat durch die Stimme seines heiligen Evangeliums also auff dem grossen Meer des Heydenthums gedonnert/ und desselben Wasser umgerühret. Vergleich Psal. 68: 34. 35. **Esaias** hat eben dasselbe Absehen Cap. 30: 30. Er weissaget von der Krafft der Predigt des Evangelii in der Reformation, zur Dämpffung alles Widersprechens/ welche Predigt durch schwere Gerichte gegen die Feinde GOttes und seiner Kirche (nicht ohne harte Züchtigung der Kirchen selbst/ wie mehrmahls gesagt worden) solte befestiget werden. **Und der HErr wird seine herrliche Stimme schallen lassen/ daß man sehe seinen ausgereckten Arm/ mit zornigem Dräuen/ und mit Flammen des verzehrenden Feuers/ mit Strahlen/ mit starckem Regen/ und mit Hagel.** Wann das Evangelium oder die Stimme derjenigen/ welchen den herrschenden Irthümern sich entgegen setzen/ mit mehr als einer gemeinen Krafft durchdringt/ so wird alsdann gehöret eine **Stimme eines grossen Donnerschlags.** Siehe Apoc. 14: 2.

Von diesen **Donnerschlägen** redet auch der Geist Christi durchgehens in derselben Offenbarung/ ja sie sind Umstände welche seinem Thron das höchste Ansehen machen. Apoc. 4: 5. **Und von dem Thron giengen**

giengen aus Blitzen und Donnerschläge und Stimmen/ und sieben Fackeln mit Feuer brandten vor dem Stuhl (Thron) welches sind die sieben Geister GOttes. Dieses ist eine gemeine Beschreibung desjenigen welches statt hat in der gantzen Haußhaltung und Regierung unsers Königs JEsus über seine Kirche und über alles was im Himmel und auff Erden ist: Man findet allezeit brennende Lampen seines Worts und Evangeliums/ welche niemahls werden ausgelöscht/ und allezeit vor GOtt stehen/ allezeit sind bereit Donnerschläge die durchdringen durch die Zertheilung der Seele und des Geistes/ und der Zusammenfügung und des Marckts/ ist es nicht zur Bekehrung bey allen/ so ist es doch zum wenigsten zur Uberzeugung. Dennoch ist bißweilen ein Stillschweigen in dem Himmel/ so daß man sehr verlangt nach den Donnerschlägen grösserer Krafft der Offenbarung der Warheit zur Stopffung des Mundes derer so da wiedersprechen/ und sich sehnet nach den Blitzen des hellscheinenden Lichts der durchdringenden Warheit/ und GOtt Tag und Nacht bittet daß er sein gerechtes Gerichte ausschütte über die muthwilligen und unbekehrlichen Feinde der Warheit/ und Unterdrücker seines Volcks und Erbtheils. Siehe Psal. 144:5. 6. HErr neige deine Himmel/ und fahre herab/ taste die Berge an daß sie rauchen/ wie sonst als durch seinen Donner? Psal. 18:14. Er schoß seine Strahlen und zerstreuete sie/ er ließ sehr blitzen und erschreckete sie. Wann der H. Geist Apoc. 10:3. will beschreiben einige anmercklicher Gerichte GOttes/ welches solten kommen zwischen das was folgen solte auff die sechste und siebende Posaune/ das ist/ zwischen die Zeit da die Heerläger des Gogs und Magogs sich würden auffmachen gegen die Kirche/ von welcher Sache eben geredet worden/ und zwischen die siebende Posaune/ so lässet er sieben Donnerschläge vorhergehen: GOtt weiß ob wir nicht in diesen unsern Tagen in derselben Arbeit und Gebährens-Noth sind. Er will nicht daß dieselben solten auffgeschrieben werden/ welches Macht daß wir uns desto mehr sehnen nach derselben Erfüllung/ welches offenbahren wird. Die Donnerschläge unter der siebenden Posaune werden ohne allen Zweiffel uns die Sache durch die Erfahrung klar lehren. Siehe Apoc. 10. und vergleich cap. 11:19. Man kan einmahl dencken an die Dinge welche in Engeland vorgefallen sind/ die eine solche Schaubühne vorgestellet/ als niemahls zuvor in der Welt ist gesehen oder gehöret worden/ und an die Dinge die unser Niederland seit dem Jahr 72. dieses Jahrhunderts

troffen haben: und welche Veränderung und Umkehrung jetzund der Staat der König-reiche Groß-Britanniens empfindet. Die Zeit wird uns bald lehren welche diese sieben **Donnerschläge** sind. GOtt verberge uns in denselben unter dem Schatten seiner Flügel und stelle uns an auff einen hohen Ort der Sicherheit.

Drache. תנין תנן

DJeses ist ein ungeheures und abscheuliches Thier oder Unthier. Die Untersucher der Natur Plinius, und unsere letztere Scribenten von den Wundern der Natur beschreiben uns dieselben daß sie verschiedener Gestalt seyn. Einige fliehen nicht / einige haben Flügel / und helffen ihrem schnellen Lauff gleichwie die Straussen mit ihren Flügeln. Bey allen ist der Kopff mehr als an andern Thieren sehr groß: die Augen blutfarbig / die Zähne gewaltig starck und feste gewurtzelt / auch so scharff als stählerne und metallene Spitzen. Der Rücke ist bey denen so sich auf dem Lande auffhalten als mit einem schuppichten ehernen Schild versehen und Schuß-frey: die Klauen (dann die auf dem Lande sind vierfüßig) so scharff als sonst was: Bey denen welche Gifft haben / ist der Gifft sehr tödlich. Siehe einmahl ihre erschreckliche Grausamkeit abgemahlet in der Person **Nebucadnezars** Jer. 51: 34. **Nebucadnezar der König zu Babel hat mich gefressen und umbracht** (zerschmettert) nemlich mit den Pfoten und Klauen. **Er hat mich verschlungen wie ein Drache / er hat seinen Bauch gefüllet mit meinem Niedlichsten.** Einige unter ihnen halten sich im Meer / einige auf dem Lande auf / es gibt ihrer auch die ἀμφίβια Amphibia sind / welche sich zum Theil in den Wassern und Morästen / bißweilen auch auf dem Lande können auffhalten / welches aber nicht lange währet. Die heilige Schrifft stellet deswegen zweyerley **Drachen** vor / **Land-** und **Meer-Drachen.** Man besehe was wir haben von dem **Behemoth** dem Land-Drachen / und von dem **Leviathan** / dem Meer-Drachen bey dem Titul **Behemoth.** Siehe Psalm 74: 13. **Du zertrennest das Meer durch deine Krafft / und zubrichst die Köpffe der Drachen im Wasser.** Diese Dinge sehen auf ein Meer-Ungeheuer. Darnach auf ein Land-Ungeheuer / siehe den Buchstab Psal. 44: 20. **Wiewohl du uns zerschlagen hast in einer Wohnstatt der Drachen.** Vergleich poc. am 12. Capittel. Von dem **Crocodil** ist bewust / daß er sich meist in dem bekanten Fluß den **Nil** auffhält / so wohl im Wasser als in den rohrichten Morä-

Morästen und bißweilen auch eine Zeitlang auf dem Lande / aber nicht leichtlich als wann ihn die Begierde zu seinem Aas anlockt / welches er von dem Lande in aller Eil mit sich unter das Wasser ziehet. Die Gestalt dieses Thiers ist hier zu Lande selbst nicht unbekant / man kan solche an vielen Orten da Accademien sind in den Raritäten-Kammern auffgestellet sehen. Man kan auf dem Fluß Nil kaum mit kleinen Schiffen ohne Gefahr schiffen. Doch es ist Zeit einmahl kürtzlich das Gegenbild dieser Figur zu beschauen.

I. Ausser allem Zweiffel können wir hier / in der ersten Bedeutung durch den **Drachen** verstehen den **Teuffel** / das Haupt und Vatter aller andern **Drachen** / Schlangen und Otter die jemals aus dem stinckenden Dampff des Pfuls der Hölle und Abgrunds sind hervor kommen. Siehe das klar Apoc. am 20. Capittel. **Und er griff den Drachen / die alte Schlange welche ist der Teuffel und Satanas / und band ihn tausend Jahr.** Ein **Drach** im Absehen ungeheuren und erschrecklichen Gestalt / und seines tödtlichen Giffts / die Seelen zu verderben / wegen der wüsten Weitläufftigkeit seines Reichs: wegen seiner grossen Krafft und wilden Grausamkeit / welche niemand überwinden kan / als in der Krafft desjenigen / der ihm den Kopff zertreten hat. Eine **Schlange** wegen seiner Listigkeit / sich unter den Sträuchen und hinter den Hecken zu verbergen / und unversehens den Reiserden anzufallen / Gen. 49: 17. die auch **Eva durch ihre Arglistigkeit betrogen hat.** Siehe Genes. 3: 15. 2 Corinth. 11: 3... So kömt er vor in seiner eigenen Person oder vor sich.

II. Aber dabeneben wird er auch betrachtet zusammen gefüget und als ein Ens agregatum bestehende aus vielen Gliedern welche zu seinem ungeheuren Leichnam gehören. Uber Ephes. 6. haben wir dieses angemercket / wo er seinen Nahmen empfängt wegen der Hauptfeinde der Christlichen Kirche / der Jüdischen Häupter und Regenten / und der Römischen Heydnischen Monarchie und deren Tyrannen. **Wir haben zu kämpffen mit Fürsten und Gewaltigen / nemlich mit dem HErrn der Welt / die in der Finsternüß dieser Welt herrschen mit den bösen Geistern unter dem Himmel.** Siehe in unserm Tractat die weitläufftigere Auslegung dieses Orts: Und über alles Apoc. 12: 3/4. Da wird ihm gezeiget der Satan als ein **grosser rother Drache.** Groß wegen seiner sehr weitläufftigen Herrschafft in dem Römischen Reich. Roth wegen seiner Blutdürstigkeit. **Der hatte sieben Häupter** / das ist vornehme

nehme grosse Länder welche der Römischen Monarchie unterworffen waren / und **zehen Hörner** / das ist zehen blutdürstige Käysere / welche durch zehen allgemeine Verfolgungen GOttes Kirche verwüstet haben / und **auf seinen Häuptern sieben Kronen** / das ist / solche grosse Reiche / deren jedes vor sich selbst den Scepter führen konte / oder zuvor geführet hatte. Welcher mit dem **Schwantz das dritte Theil der Sternen** / das ist Jüdische Regenten **von dem Himmel** ihrer Regierung **herab zog und zur Erden warff.** Ich verstehe das Sanhedrin. Siehe nun einmahl seine Grausamkeit gegen Christum und seine Kirche. **Johannes** siehet ferner das **Weib** / das ist die Kirche / welche auch die Mutter Christi genant wird Cant. 3: 11. **schwanger und in Geburts-Schmertzen mit dem männlichen Sohne der die Heyden weiden solte mit einem eisernen Stabe** / das ist in einer schmertzlichen Hoffnung und Erwartung zu erlangen Christum die Hoffnung aller Vorvätter / und nachdem sie ihn endlich gebohren / wie der **Drache stunde vor dem Weibe das Kind zu verschlingen** / nemlich durch **Herodes** und die Nachstellungen der **Juden** / aber wie das Kind **weggerücket wurde zu Gott und seinem Thron** / wie Christus in seiner Himmelfarth auffgenommen / und darauff sich gesetzt hat zu der Rechten der Majestät GOttes in dem Himmel. Darauff kehret er seine Grausamkeit gegen die Kirche vers. 13. 14. 15. 16. und **speyet aus gantze Ströhme** / welche bedeuten gedachte zehen allgemeine Verfolgungen: doch die **Erde kömt dem Weibe zu hülffe.** Dann bald darauff ist die gantze Monarchie der Heyden verschlungen worden zu den Zeiten Constantini, und da zuvor ein Meer des wüsten Heydenthums war / da sahe man Aecker und Land zum Säen vor die Kirche.

III. Wir haben (wie ich nochmahls anmercke) da wir unsere Betrachtung machen über den Titul **Behemoth** / und wegen der Gemeinschafft der Materie / den **Leviathan** mit demselben zusammen fügten / daselbst unterschieden zweyerley **Drachen.** Nehmlich die welche sich auf dem Lande auffhalten / und gehören unter den **Behemoth** und die welche sich in dem Meer und grossen Wassern auffhalten / wie der **Walfisch** / oder wie andere meynen / der **Crocodil.** Durch den ersten verstehen wir das Römische Apocalypsische **Thier** / durch den zweyten die Herrschafften und Reiche der **Heyden** / **Saracenen** und **Türcken** / deren Element ist das wüste Meer des Heydenthums. Dieses welches daselbst weitläufftiger von uns bewiesen und ausgeführet / kömt uns hier recht wohl zustatten. So wird dann **Pharao** beym Ezechiel Cap. 29. vers. 3. verglichen

glichen mit einem Meer-Drachen. Predige und sprich: So spricht der HErr HErr/ siehe ich will an dich Pharao/ du König in Egypten/ du grosser Drache/ der du in deinem Wasser liegest/ und sprichst/ der Strohm ist mein/ und ich habe ihn mir gemacht. Das Werffen solcher Meer-Drachen auf das Trockene und in die Wüste/ welche sich sonst in dem Meer und in den Flüssen/ als ihrem eigenen Element/ mit Verschlingen der Fische zu ernehren pflegten/ bedeutet daselbst das Benehmen ihrer Macht damit sie Schaden thun. Vergleich Psal. 74. Du zertrennest das Meer durch deine Krafft/ du zerbrichst die Köpffe der Drachen im Wasser. Du zuschlägest die Köpffe der Walfische/ und gibst sie zur Speise dem Volck in der Einöde. Meine Gedancken führen mich hier auffwerts zur Vergleichung obengedachten Orts Apoc. am 12. Capittel. Und gewißlich/ die Kirche/ welche in diesen letzten Tagen so verwüstet/ hat eine kräfftige Bewafnung gegen alle ihre geringe Hoffnung u. Mißmuth in dieser Geschichte. Nemlich/ nachdem GOtt so geschwind und über alle menschliche Gedancken und Erwartung/ eine solche unerhörte Umkehrung der Staaten und Sachen in der Welt hat können zuwege bringen/ wodurch als in einem Augenblick die gewaltige Römische Heydnische Monarchie/ unter denen grausamen Verfolgungen die Christen nun so lange biß in die dreyhundert Jahr geseufftzet hatten/ ist vertilget und vernichtiget/ der Nahme Christi aber gegen Abend und Morgen allenthalben ausgebreitet/ und zugleich der Heydnische Götzen- und Teuffeldienst ausgerottet worden: wie bald würde er dann auch durch eine unverhoffte Umkehrung die Sachen seiner unterdrückten Reformirten Kirchen/ und den Zustand des zerrissenen Christenthums können retten? Es war noch zu bald daß sich Constantinus gefiel in einem Gemählde welches er an der Wand hangen hatte/ darin zu beschauen ein Drache welcher mit einem Spieß tödtlich durchstochen/ und sich in seinen blutenden Wunden hin und wieder weltzete/ und dabey erschröcklich schäumete und Feuer speyete: Er dachte wenig daß noch Tage kommen würden/ in welchen das Heiligthum GOttes noch lange unter einer solchen traurigen Verwüstung liegen solte/ wie die in diesem Psalm beschrieben wird. Lasset dann einmahl die gewaltigen Drachen in dem Meer/ Türcken/ Barbaren/ Perser/ Mohren ꝛc. und die auf dem Lande den Acker und Weinberg Christi so jämmerlich verwüsten/ die alles in Feuer und Flamme setzen/ und mit Mordgeschrey erfüllen/ sehen/ welches bald ihr Ende seyn wird: vergleich auch den Ort Ps. 44. wo die Kirche also ihre Klagen ausschüttet vers. 20. Wiewohl

du uns zerschlägest unter den Drachen / und bedeckest uns mit Finsternüß. Kurtz zuvor befand sie sich unter denen Verfolgungen der Heyden / als Jonas verschlungen von dem Wallfisch / mitten in dem Meer: nun wird sie abermahls verfolget von dem Apocalyptischen Thier in der Wüste / und von dem grausamen Scepter der Barbaren und Ottomannen / welche durch die Fluth ihrer Seen und Ströhme sie überschwemmen / und die fruchtbaren Aecker und blühenden Gemeinden verwüsten / und zu einem stehenden Pfuhl machen. Derer beyder Urtheil in den letzten Tagen (dann dazu führet uns die Weissagung Esa. 27: 1.) der Prophet beschreibet / da er zusamenfüget / aber auch unterscheidet den Drachen / welchen er näher beschreibet durch einen Meer-Drachen / u. den Leviathan nennet / verstehe die Macht der Heyden ausser der Kirche / und auch die lange und krumme Schlange / ein Thier das sich auf dem Lande auffhält: oder wann ihr das Wort Leviathan wolt nehmen vor eben dieselbe Schlange / so dencket auf ihren ersten Ursprung / dann das Thier ist erst aus dem Meer des Heydenthums herkommen. Apoc. 13. Und die Hure sitzet noch an vielen Wassern. Apoc. 17: 15. Die Wasser die du gesehen hast / da die Hure sitzet / sind Völcker und Schaaren / und Heyden / und Sprachen. Davon unterscheidet er den Drachen der im Meer ist / nehmlich die Macht der Barbaren. Zu der Zeit wird der HERR heimsuchen mit seinem harten grossen und starcken Schwerdt beyde den Leviathan / der eine schlechte Schlange / und den Leviathan der eine krumme Schlange ist / und wird die Drachen im Meer erwürgen. Apoc. 20: 10. Und der Teuffel der sie verführet / ward geworffen in den feurigen Pfuhl und Schwefel / da das Thier und der falsche Prophet war. ꝛc.

Dreschen רוש Dresch-Tenne. גרן

DJeses ist das Werck eines Ackermanns / welcher seinen Saamen mit schwehren Dresch-Flegeln ausdrischet / wann er denselben aus den Hülsen und Halmen / worin er beschlossen ist / abscheidet und absondert / und in der Dresch-Tenne versamlet oder zusammen bringet / welcher darnach noch geworffet / oder mit der Worffschauffel in die Lufft geworffen wird / damit die leichte Spreu möge davon stäuben / und der Weitzen vor sich selbst abgesondert bleiben / endlich siebet er ihn noch mit dem Siebe. Unter aller dieser Arbeit ist das Dreschen die schweh-

schwehreste. Es kan durch diese Sache insgemein nichts füglichers verstanden werden als die **arbeitsamste Mühe**/ wodurch man das jenige welches zu einem guten Gebrauch dienen soll/ von dem unnützen und schädlichen abscheidet/ sintemahl wann es mit demselben vereiniget bliebe/ es unmüglich zu verlangtem Gebrauch könte angewendet werden: Ob nun schon alle das Werck dem Saamen kräfftige Gewalt thut/ verderbet es doch denselben keinesweges/ sondern bereitet ihn zu einem guten Gebrauch.

A. Die **Dresch-Tenne** ist hier die äusserliche sichtbare Kirche/ in welcher Staub und Spreu/ und Stoppeln und Korn/ und allerley Saamen untereinander vermenget sind/ das ist die Auffrichtigen und Heuchler sind unter einander vermischet. So verstehet es **Johannes der Buß-Prediger.** Matth. 3: 12. **Und er hat seine Worffschauffel in der Hand/ er wird seine Tenne fegen/ und den Weitzen in seine Scheure sammlen/ aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.** Gleichwie auch die Scheure ist die gesäuberte Kirche von denen Heuchlern abgesondert. Vergleich Matth. 13: 41...43.

B. Das **Gedroschene** genommen vor den Saamen der gedroschen wird/ ist eigendlich der gute Saame/ dann man drischet keine abgesonderte Stoppeln vor sich selbst. Wovon Esaias Cap. 21: 10. sagt: **Meine liebe Tenne/ da ich auf dresche [o meine Dreschung/ und Korn meiner Dreschung] was ich gehöret habe von dem HERRN Zebaoth/ dem GOtt Israels/ das verkündige ich euch.**

C. Der **Zweck des Dreschens** ist die Absonderung. Siehe über das was gesagt ist Esa. 27: 12. **Zu der Zeit wird der HErr worffen [dreschen] von dem Ufer des Wassers biß an den Bach Egypti/ und ihr Kinder Israel werdet versammlet [auffgelesen] werden/ einer nach dem andern.** Er siehet auf eine Scheidung der Kirchen aus der Gemeinschafft der Irrenden und Aergerlichen. Dieses ist GOttes Zweck im Absehen auf die Kirche. Aber im Absehen auf die Gottlose/ siehet es auf eine Ausstossung und gäntzliches Verderben. Esa. 25: 10. **Dann die Hand des HErrn ruhet auf diesem Berge. Moab aber wird unter ihm zudroschen werden wie Stroh und wie Koht.** Siehe abermahls Matth. 3: 12. Dieses war der Zweck da das Stroh zugleich mit dem Saamen gedroschen wurde/ und wann es abgesondert/ wird es darnach mit Füssen getreten/ zu unnützem oder verächtlichen Gebrauch angewandt/ daß es im Miste verfaule/ oder man das Feuer

damit anzünde ꝛc. Wie weißlich und mit wie grosser Vorsichtigkeit unser Ackermann JEsus in diesem grossen Werck des Dreschens sich bemühet: so daß er verwechselt die Zeiten der Angst und Heimsuchung mit den Zeiten der Erquickung / und wie dieses sein Dreschen zum Zweck hat (wie auch sein Pflügen) den Nutzen seiner Kirche/ lehret uns der Prophet Esaias Cap. 28.

Das Dreschen geschicht auf zweyerley Weise. 1. Durch GOttes Wort / welches die Krafft hat zu zerschlagen / dadurch einen Unterscheid zu machen zwischen guten und bösen. Jer. 3: 29. **Ist mein Wort nicht als ein Feuer / und als ein Hammer der Steinfelsen zermalmet.** Es geschicht auch durch seine Gerichte. Siehe Joel 3: 14. Und vergleich Apoc. 14: 15. **Schlage an mit deiner Sichel/ dann die Erndte ist reiff worden / kommet herab / dann die Kelter ist voll / und die Kälter läuffet über / dann ihre Boßheit ist groß. Die Menge / die Menge! in dem Thal des Urtheils** [Dreschwagens.] Wer der Ordnung der Weissagungen Joels folget / wird geführet zu derselben Zeit-Ordnung davon die Offenbahrung handelt / und zu demselben Urtheil.

Weil GOttes Kirche mitwürcket in diesem Werck/ und das kräfftige Werckzeug des Worts GOttes gebraucht zur Unterwerffung der Welt / entweder zur Uberzeugung oder zur Bekehrung (dann sie ist ihm ein Pferd seiner Majestät in dem Streit. Zach. 10: 3. Vergleich Cap. 9: 13.) Darum weil sie mit GOttes Urtheilen durch ihre Gebehter mitwürcken / so daß GOtt keine sonderliche grosse Wercke thut ohne dieselben. Siehe Apoc. 8. ist dieses die Ursach daß sie auch eingeführet wird wie sie thätlich dresche. Siehe Esa 41: 15. **Siehe ich habe dich zum scharffen neuen Dreschwagen gemacht/ der Zacken hat / daß du solt Berge zu dreschen und zu malmen / und die Hügel wie Spreu machen. Du solt sie zu streuen / daß sie der Wind wegführe** ꝛc. Vergleich Hos. 10: 10. **Ephraim ist ein Kalb** [junge Kuhe] **gewehnet daß es gerne drischet / ich will ihm über seinen schönen Halß fahren. Ich will Ephraim reiten / Juda soll pflügen / und Jacob eggen.** Vergleich auch Mich. 4: 11...13. Woselbst die Kirche der letzten Zeiten also getröstet wird: **Dann es werden sich schier viel Heyden gegen dich rotten / und sprechen / sie ist verbannet ... aber sie wissen des HErrn Gedancken nicht/ daß er sie zu Hauffen bracht hat wie Garben auf der Tennen. Darum mache dich auf und dresche/ du Tochter Zion /**

dann

dann ich will dir eiserne Hörner und eherne Klauen machen / und solt viel Völcker zu schmeissen / so will ich ihr Guth dem HErrn verbannen / und ihre Haabe dem Herrscher der gantzen Welt.

Leute und Völcker welche einander erschrecklich plagen / von denen wird gesagt / daß sie einander dreschen. Amos 1: 3. Um drey oder vier Laster willen Damasci, will ich ihr nicht schonen / darum daß sie Gilead mit eisernen Zacken gedroschen haben ꝛc. Siehe den Buchstab 2 Sam. 12: 31. Aber das Volck drinnen führet er heraus / und leget sie unter eiserne Sägen und Zacken [unter eiserne Dresch-Wagen und Beile] und verbannte sie in Ziegel-Oefen.

Druncken / Drunckenheit.

Die Trunckenheit gesetzt gegen die Nüchterkeit / kan durch gegengestelte Tugend am besten beschrieben werden. Bey diese Tugend die Nüchterkeit füget durchgehens die heilige Schrifft das Wachen. Siehe Rom 13: 11. Und weil wir solches wissen / nemlich die Zeit / daß die Stunde da ist auffzustehen von dem Schlaaf vers. 13. Lasset uns ehrlich wandeln / als am Tage / nicht in Fressen und Sauffen. Und 1 Thess. 5: 6. Lasset uns wachen und nüchtern seyn. Und 1 Petr. 4: 7. Das Ende aller Dinge ist nahe herbey kommen / so seyd dann nüchtern und wachet in dem Gebeht. Und 5: 8. Seyd nüchtern und wachet. Diese Tugenden stellen vor einen Menschen der von GOtt und Göttlichen Dingen / von seinem Verhalten und Zustande vor GOtt frey und unverhindert urtheilet und schliesset / welcher frey von Paßionen und unordentlichen Gemüths-Neigungen / frey von weltlichen Begierden welche wider die Seele streiten. Der über sein Gemüth herrschet / und alle Verhinderungen neidet und fliehet / in der Ubung eines unanstößigen Gewissens. Der auch seinen Leib bezwinget / und ein Messer an seine Kehle setzet / wann er befindet daß er ein gieriger Mensch ist / oder zu solcher Sünde gelocket wird. Und daraus erscheinet durch eine Gegenstellung was Trunckenheit sey. Ich will alles zu diesen zweyen Dingen ziehen.

I. Ein Taumel-Geist eines verkehrten Verstandes und Urtheils / worin ein solcher Mensch übergeben ist / der auf nichts acht hat / sonderlich auf Dinge welche gar wichtig sind. Unter solchem Urtheil lagen die Juden. Esa. 28: 7. Dazu sind sie auch vom Wein toll worden / und taumeln von starckem Getränck / darin beyde Priester

und Propheten sind voll vom starcken Getränckе / sie sind toll im Weissagen / und köcken die Urtheile heraus. Jedes mahl wann man sich nicht zu rathen weiß in Uberlegung desjenigen was zum besten dienet / wird solches hierdurch abgebildet. Job. 12: 24. 25. Er nimt weg den Muth der obersten des Volcks im Lande / und macht sie irre auf einem Unwege / da kein Weg ist. Daß sie in der Finsternüß tappen ohne Licht / und macht sie irre wie die Trunckene. Das Gleichnüß von einem fleischlichen Trunckenbold vom Wein / welches Salomo gebraucht / ist gantz artig es auf diesen Zweck zu bringen. Prov. 23: 29...35. Vergleich Psal. 107: 27. über alles den Ort Apoc. 17: 2. Wo die bezaubernde Verführungen der Anti-Christischen Hure alsō beschrieben werden / mit welcher die Köntge der Erden Hurerey getrieben haben / und die die Erde bewohnen / (das ist / die das Thier / das auf der Erden ist / anbehten) sind truncken worden von dem Wein ihrer Hurerey.

II. Auch werden GOttes harte Plagen und Urtheile verglichen mit einem Trunck / welcher die Krafft hat unsinnig zu machen / ja zu tödten. Jer. 25: 15. Nim diesen Becher Weins voll Zorns von meiner Hand / und schencke daraus allen Völckern zu denen ich dich sende. Daß sie trincken / taumeln und toll werden für dem Schwerdt / das ich unter euch schicken will...vers. 27. Und sprich zu ihnen: so spricht der HErr Zebaoth / der GOtt Israels / trincket daß ihr truncken werdet / speyet und niederfallet / und nicht auffstehen möget für dem Schwerdt das ich unter euch schicken will. In so weit in der Trunckenheit eine unbesonnene Frölichkeit ist / dienet sie zu einem Vorbild der unmäßigen Wollüste / welche den Verstand und Urtheil schwächen / und so ferne dieselbe schmertzliche Kranckheiten mit sich bringt / ist sie ein Sinnbild GOttes schwehrer Plagen. Von dem was ferner hierher gehöret / besiehe den folgenden Titul Durst.

Durst / Dürsten. צמא

DEr Durst ist ein gegennatürlicher Mangel der nothwendigen Feuchtigkeit / welche die inwendige Theile zu ihrer Erquickung nicht entbehren können / und daß mit der allerschmertzlichsten Empfindung. Dann weil das Blut bestehet aus Feuchtigkeiten unzehlbarer Eigenschafften / und unter denselben sehr nöthig ist / eine mäßige

getem-

getemperirte Lympha, oder wässerige Feuchtigkeit/ wann dann dieselbe durch die Hitze von den gallichten und feurichten Theilergen der Bluts auffgelecket wird/ oder ausdämpffet/ wie in dem Schwitzen: oder durch eine unmäßige und unnatürliche Siedung (fermentation) davon abgesondert worden/ und das Blut gantz als eine Flamme übrig lässet/ so stehet alles inwendige des Menschen als in einem Brande. Die Feuchtigkeit welche noch übrig ist/ fällt auff die Leber/ als auff einen glüenden Stein/ welche nach dem Zischen und Schäumen dieselbe gäntzlich auffzehret. Das Hertze schlägt und klopffet/ so daß desselben schwere Schleusen-Thüren/ und Hohl-Adern samt den Artenen und Pulß-Adern stehen und krachen/ das also der Elende gantz ohnmächtig wird. Die Kehle vertrucknet wegen Mangel des feuchten Speichels/ die Zunge klebt an dem Gaumen: der Magen und Chil-Leitungen schreyen daß sie nicht mehr können geben als sie in sich haben. Kein Wunder ist es dann daß hieraus eine solche unleidliche Pein entstehet/ wie die Erfahrung von allen Zeiten lehret. Siehe ein bewegliches Vorbild Gen. 21:15. 2c. und an Simson Judic. 15:18. 19. Thren. 4:4. Mit was starcker Begierde müssen dann nicht die Thiere so wohl als die Menschen gedrungen und getrieben werden nach einer Labung/ dann das sind sie von GOtt und der Natur gelehret/ im Durst nach denen Wassern zu lauffen/ und solte schon solches mit der grösten Gefahr ihres Lebens geschehen/ und sie sich müsten durch ein Heerlager durchschlagen/ dann kein Tod kan ihnen grausamer seyn als dieser Tod.

A. 1. **Durst** in einem guten Verstande bedeutet die **inwendigste/ heffrigste und stärckeste Begierde einer glaubigen Seele nach GOtt** und nach seiner Gemeinschafft in Christo/ und nach dem Trost des Heil. Geistes/ und nach seinem Wort und Heil. Sacramenten/ und nach seinen Heiligen und ihren Führern auff Erden/ an welchen er alle seinen Wohlgefallen hat. Durchgehens findet man es also gebraucht Ps. 42:3. **Wie ein Hirsch schreyet nach frischen Wasser** תערג (das Wort schreyen bedeutet einen heissern Laut einer trockenen und durstigen Kehle/ so einen Laut der von unten aus dem Eingeweide wird herauff geholet) **also schreyet (dürstet) meine Seele nach dir dem lebendigen GOtt/ wann werde ich dahin kommen daß ich dein Angesicht schaue?** Abermahls Psal. 63:2. **GOtt du bist mein GOtt/ frühe wache ich zu dir/ es dürstet meine Seele nach dir/ mein Fleisch verlanget nach dir in einem trockenen und dürren Lande/ da kein**

Wasser

Wasser ist. Ps. 143: 6. Meine Seele dürstet nach dir wie ein dürre Land. Sela. Esa. 55: 1. 2. 3. Wohlan alle die ihr durstig seyd/ kommet her zum Wasser/ und die ihr nicht Geld habt/ kommet her/ kauffet und esset/ kommet her/ und kauffet ohne Geld und umsonst/ beyde Wein und Milch. ꝛc. Vergleich Joh. 7: 37. Aber am letzten Tage des Festes/ der am herrlichsten war/ trat JEsus auff/ rieff und sprach: Wer da dürstet/ der komme zu mir und trincke. Vergleich Apoc. 22: 17. Und wen dürstet der komme/ und wer da will der nehme des Wassers des Lebens umsonst.

Wie hitzig auch die Heiligen dürsten nach einer Gemeinschafft unter sich/ drückt die Braut aus Cant. 2. Erquicket mich mit Flaschen/ und labet mich mit Aepffeln/ dann ich bin kranck vor Liebe. Paulus wünschet daß der Bruder Philemon sein Eingeweide erquicke in dem HErrn. Vergleich abermahls Ps. 42. und 63. nebst Ps. 84: 2...7. Solche alle nennet Christus selig. Matth. 5: 6.

II. Es war eine Zeit des Hungers und Durstes vor die Kirche bey denen welche unter dem unerträglichen Joch des Gesetzes seufftzeten/ und biß zum Schweiß/ ja blutigen Schweiß branten und dürsteten/ mitten in der Hitze der Trübsalen und der Fremdlingschafft/ unter einer Menge der Abfälligen und Heuchler/ welche in dieser ihrer Wüsteney sie als Dornen und Disteln stachen/ diese dürsteten nach dem Heilbrunnen und Quellen JEsu Christo/ und nach der Zeit der Sättigung. Als nun die Zeit der gesättigten Kirche (dann das Wort Ravah bedeutet nicht Trunckene/ sondern Getränckte biß zur Sättigkeit) kommen war/ welche der Kirche war verheissen worden/ alsdann noch die Durstige Kirche unter dem Gesetz bey dieselbe fügen wollen/ war das Joch der Dienstbarkeit des Gesetzes mit der Freyheit des Evangeliums vermengen/ und zusammen fügen/ was GOtt geschieden hatte/ welches die Judaizirende Christen und falsche Apostel thäten/ und welche dieses Unheil einführeten/ werden von dem Apostel genant eine Wurtzel/ die Galle und Wermuth trägt. Hebr. 12: 15. Aus Deut. 29: 18...20. In Warheit die Kirche lag zu der Zeit unter dem Gesetz als gefangen in einer Gruben darin kein Wasser war/ daraus sie erst durch das Blut des neuen Bundes oder Testaments erlöset und ausgelassen worden sind. Zach. 9: 11. Vergleich Esa. 61: 1. zu verkündigen den Gefangenen eine Erledigung/ und den Gebundenen eine Oeffnung.

Siehe

Siehe Esa. 44: 3. **Dann ich will Wasser gieſſen auff die Dürſtigen/ und Ströhme auff die Dürren/ ich will meinen Geiſt auff deinen Saamen gieſſen** ꝛc. So redet Chriſtus davon als von einer Frucht ſeines Leidens/ und ſeines Schlaffs im Grabe ſamt ſeiner Auffersthung. Jer. 31: 25. **Dann ich will die müden Seelen erquicken/ und die bekümmerten Seelen ſättigen.**

III. Gleichwohl iſt noch ſelbſt in dem angenehmen Jahr des Neuen Teſtaments/ und der Labung des Durſtes des Volcks GOttes ein ſchweres Gerichte eines hölliſchen Durſtes über das Judenthum/ wie auch das Anti-Chriſtenthum gefallen/ davon Amos ſpricht Cap. 8: 11. **Siehe es kömt die Zeit/ ſpricht der HErr/ daß ich einen Hunger ins Land ſchicken werde/ nicht einen Hunger nach Brod/ oder Durſt nach Waſſer/ ſondern nach dem Wort des HErrn zu hören. Daß ſie hin und her/ von einem Meer zum andern/ von Mitternacht gegen Morgen umlauffen/ und des HErrn Wort ſuchen/ und doch nicht finden werden.**

IV. Es iſt ein Durſt/ welchen die Kirche Chriſti durch die falſche Lehre und Tyranney des Anti-Chriſts in dem Römiſchen Babel/ und von den Heyden/ Barbaren und Mahometanern/ und wegen Läſterung und ſchädlicher Ketzereyen/ in Summa wegen aller Art der Verfolgungen Jahrhunderte lang ausſtehen ſolte/ in Erwartung der Verheiſſung des Falls Babels/ des Eingangs der Fülle der Heiden/ und der Seligkeit Iſraels/ gegen welche die Propheten ihre vollkommene Sättigung verſprechen. Darauff ſiehet der Ort Apoc. 7: 16. 17. **Und ſie wird nicht mehr hungern noch dürſten/ es wird auch nicht auff ſie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze. Dann das Lamm mitten im Stul wird ſie weiden/ und leiten zu den lebendigen Waſſerbrunnen/ und GOtt wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen.** Kein Anti-Chriſt/ kein falſcher Prophet/ das Haupt der alſo genanten/ doch falſchen Kirchen. Eine Sonne mit dem Nahmen/ aber eine verzehrende und brennende Glut der Gewiſſen in der That/ wird ſie mehr können beſchädigen: Worin wir ſehen in dieſen unſern Tagen der Angſt/ wie weit wir noch ſind von ſolchem groſſen Heil/ und was wir noch mit täglichem Wünſchen und ernſtlichem Verlangen Tag und Nacht bitten müſſen/ damit wir eine ſo groſſe Seligkeit erlangen mögen. Ich habe nicht können unterlaſſen anzumercken/ daß ein Unterſcheid ſey zwiſchen dem Ort Eſa. 49: 10. und dieſem Apoc. 7: 16. Eſaias

welcher daselbst beschreiben will den Zustand der Sättigung der Kirche des Neuen Testaments ins gemein/unter der Führung ihres himmlischen Hirtens JEsu Christi/ der spricht schlecht hin: **Sie werden weder hungern noch dürsten**/ nehmlich nirgends an Mangel haben an einigem das zum Leben und Gottseligkeit/ ja zum freyen Gebrauch der Freyheit des Evangelii/ worin Christus sie gesetzet hatte/ von nöthen war (in welchem letzten Fall doch die Kirche des Alten Testaments gehungert und gedürstet hatte) dieser Zustand ist allen Glaubigen des Neuen Testaments gemein: aber die Offenbahrung/ nachdem sie alle das vorige Elend erzehlet/ unter welchem die Kirche in dem Anti-Christenthum hat seufftzen sollen/ führet sie absonderlich als siegend und triumphirend allhier hervor/ und spricht: **Sie werden nicht mehr**/ ich sage **nicht mehr hungern noch dürsten.** Auff keine Weise als die Vorväter vormahls/ noch auf die Weise als sie viele Jahrhunderte lang in Babel gehungert und gedürstet hatte. Und es ist anmercklich/ daß wann Esaias gleichfalls die Kirche Christi in dieser letzten Periode des Neuen Testaments (da alle Tyrannen und offenbare Verfolger der Warheit würden gedämpet seyn) beschreibet/ er auch die Worte **nicht mehr**/ **nicht mehr** da lässet einfliessen. Siehe das in einer zusammen geknüpfften Rede/ Es. 65: 13. **Siehe meine Knechte sollen essen/ aber ihr sollet hungern: meine Knechte sollen trincken/ ihr aber sollet dürsten: Siehe meine Knechte sollen frölich seyn/ ihr aber sollet zu schanden werden.** vs. 19. **Und ich will frölich seyn über Jerusalem und mich freuen über mein Volck/ und soll nicht mehr darinnen gehöret werden die Stimme des Weinens/ noch die Stimme des Klagens. Es sollen nicht mehr da seyn Kinder die ihre Tage nicht erreichen.** Vergleich Es. 2: 4. **Und sie sollen nicht mehr kriegen lernen.** Deswegen haben die Niderländischen Uberseтzer auch (auf diesen Verstand merckende) vers. 17. zwischen zwey Häcklein eingeschlossen/ nemlich **der vorigen Dinge soll [nicht mehr] gedacht werden.** Weiter überlassen wir dem gottesfürchtigen Leser dasjenige/ welches wir über das 7. Capittel der Offenbahrung ausgearbeitet haben mit Andacht und Auffmercksamheit zu überlegen/ und seinen Durst der Gedult und Erwartung mit dieser Hoffnung zu laben/ damit einmahl **ein guter Bote** kommt/ als **aus fernem Lande**/ welcher sey als **kalt Wasser einer durstigen Seele.** Prov. 25: 25.

B. II. Betrachte das Wort Durst in einem bösen Verstande / da ist ein Durst in dem unwiedergebohrnen natürlichen Menschen / und unter solchen wohl sonderlich bey denen Bestreitern und Lästerern der Göttlichen Warheit und seiner Kirche / davon wir auch noch ein wenig sagen müssen. Esaias beschreibet selbigen Cap. 65. Siehe meine Knechte sollen essen / aber ihr sollet hungern: meine Knechte sollen trincken / aber ihr sollet dürsten. Dieser Text hat sein Absehen auf einen sonderlichen Zufall darinnen GOtt die Begierde der Feinde wird lassen fehlen. Und dergleichen Gleichnüß habt ihr auch Cap. 29: 8. aber man findet eine gemeine Beschreibung des Durstes aller derer / die noch nicht im Stande sind daß sie den wahren Brunnen des Heils funden haben / bey demselben Propheten. Cap. 55. Wohlan alle ihr Durstigen / kommet her zum Wasser ... warum zehlet ihr Geld dar / da kein Brodt ist / und eure Arbeit / da ihr nicht satt von worden könnet. Vergleich Jer. 2: 13. Mich die lebendige Quelle verlassen sie / und hauen ihnen hier und dar Brunnen / die löchericht sind / und kein Wasser geben. Man muß diese Dinge ein wenig genauer erklären.

[a] Der Durst eines Gottlosen setzet voraus einen Mangel und Entbehrung des höchsten und herrlichsten Guts / und der Mittel die zu dessen Geniessung dienen. Sie haben den Brunnen nicht der das Wasser in sich hat. Sie kennen auch denjenigen nicht der mit ihnen redet in seinem Wort (ob schon ihnen tausendmahl zugeruffen wird: Wolan alle die ihr durstig seyd) sonst würde er ihnen lebendiges Wasser geben. Das Samaritanische Weib meynete das Wasser wäre zu finden zu Sichar in dem Brunnen Jacobs / also dann konte sie die Mühe spahren weit zu gehen / dasselbe zu schöpffen / wann JEsus das mit ihrer Bequemlichkeit ihr geben und ins Hauß bringen könte: Thörichte und lächerliche Einbildungen / siehe die Geschichte Joh. 4. Cap. alle die von dem Felß des Heils / der lebendiges Wasser gibt / entfernet sind / müssen vergehen. Psal. 73: 26. 27. Dieser gäntzliche Mangel befindet sich niemahls bey den Kindern GOttes: Jene dürsten ausser GOtt und seiner Gemeinschafft: diese dürsten in GOtt und nach GOtt / und zu GOtt / und seiner genauern Gemeinschafft. Jene sind unvernünfftiger in ihrem Thun / als die unverständigen Thiere / und kennen das Element nicht / in welchem allein die Krafft ist den Durst zu löschen: Diese sind gelehret von GOtt durch seinen Geist / daß sie können sagen: Was mich betrifft / mir ist es gut nahe bey GOtt zu seyn. Ihre Seele dürstet

nach GOTT/ nach dem lebendigen GOtt: Durst ist in ihnen dann kein blosser Mangel/ sondern ein edler Antrieb der Liebe und Hoffnung sich gantz und gar in dem geliebten und gantz wollustigen Wasser zu baden. Gleichwie die neugebohrnen Kindlein/ welche an die Brust gehalten werden/ wann sie die edle Feuchtigkeit noch nicht geprüfet haben/ ihr Haupt zurück ziehen und einen Widerwillen bezeugen gegen das/ was sie noch nicht kennen. Aber wann sie die gantz süsse Milch geprüfet/ fast stets an den Brüsten hangen wollen/ so daß ihr Durst ist die Gelegenheit und der Antrieb ihrer Wollust.

[b] Gleichwohl empfinden die Gottlosen ihren Durst. Dann Erstlich/ so naget sie ihr Gewissen mit einer höllischen Glut Tag und Nacht/ so bald als ihnen nur ihr Wunsch (welches sich allezeit zuträgt) nach weltlicher Glückseligkeit nicht gelinget/ sondern sie sich von dem Geschöpff bloß gelassen sehen. Sonst begibt es sich auch wohl offtmals/ daß sie sich so truncken trincken an Wollüsten/ daß sie ihr Gewissen als mit einem Brandt-Eisen brennen und unempfindlich machen/ aber das kan doch nicht lange/ zum wenigsten nicht allezeit währen. Und dieser Zustand macht ihren Durst noch viel elender/ gleichwie die unempfindlichen Sprach-losen Trunckenbolde/ welche nur destomehr/ wann sie von Trunckenheit erstummet/ nach der Kanne und nach dem Glaß greiffen/ und das Blut auf den folgenden Tag zu einem gefährlichen Fieber zu bereiten. Und alsdann ist man schon anfänglich/ und nachmahls ewig in dem Stande/ darinnen der reiche Mann gepeiniget durch die höllische Flammen/ doch nichts erlangen konte. Luc. 16: 24. **Und er rieff und sprach: Vatter Abraham erbarme dich meiner/ und sende Lazarum/ daß er das Aeusserste seines Fingers ins Wasser tauche/ und kühle meine Zunge/ dann ich leide Pein in dieser Flamme.** Eine solche schwehre Plage erwecken auch alle aberglaubische und abgöttische Religionen und GOttesdienste/ welche den Menschen zu beunruhigen/ und ihn in einen Todtes-Schlaff der Unempfindlichkeit einzuwiegen/ erdacht sind. Eben als jemand in diesen Tagen/ der da wäre ein Glied der Kirchen/ und einen muthwilligen und ruchlosen Todtschlag begangen hätte/ sich am allererstẽ versehen ließ mit einem Pardon-Briefe von hoher Hand/ aber da ihn darnach/ lange nach dem Wein/ sein Gewissen anfienge zu beunruhigen/ dann nachdrücklich von einem alten Lehrer der Gemeinde alsbald Pardon und Vergebung aus dem Himmel begehrete/ und forderte (ausser gutem und gebührlichem Grunde) daß der Prediger

ihm

ihm die Sünde vergeben wolte. Nachdem nun dieser Mann wohl wuste daß er das Amptswegen zu thun nicht vermöge / und redete was zur Sache dienete / gieng dieser Elende hin zu einem Papistischen Priester / welcher ihm auch seine Sünde vergabe. Wir urtheilen niemand / sondern überlassen GOtt alles Urtheil. Dieses ist gewiß daß ihn biß an den Tag seines Todes die erschrecklichsten Schmertzen und Qualen verfolget haben. Diese Dinge sind der Lohn derjenigen die GOtt verlassen / und das Thier anbehten. Siehe einmahl wie die fälschlich genante Sonne der Geistlichkeit / die Menschen welche ihre nackete Sclaven sind / und welche im heissen Mittage arbeiten / plaget. Apoc. 16: 8. 9. **Und der vierdte Engel goß seine Schale aus in die Sonne / und ward ihm gegeben den Menschen heiß zu machen mit Feuer / und den Menschen ward heiß vor grosser Hitze / und lästerten den Nahmen GOttes / der Macht hat über diese Plagen / und thäten nicht Busse ihm die Ehre zu geben.** Aber meynet nicht / daß diese Sonne / oder fälschlich genante Liechter / oder dieser Thron des Thiers / die andere plagen / selbst auch nicht inwendig brennen durch eine Glut eines überzeugeten Gewissens / und der inwendigen Begierden? Gewißlich / so sehr als der Teuffel und diejenigen welche er verführet hat / mit einander verdamt sind zu dem höllischen Feuer. Matth. 25. Siehe Apoc. 16: 10. **Und der fünffte Engel goß seine Schale aus auff den Stuhl des Thiers / und sein Reich ist verfinstert worden / und sie zubissen ihre Zungen für Schmertzen / und lästerten GOtt im Himmel für ihren Schmertzen / und ihren Drüsen.** Vergleich unsern Schlüssel der Propheceyungen über die Offenbahrung.

Zum andern: Ein unwiedergebohrner und gottloser Mensch dürstet nach allen solchen Dingen / durch seine unersättliche Begierde / welche an statt ihn zu laben / einen unlöschlichen Durst der Begierden in ihm entzünden: Gleichwie alle starcke / hitzige und brennende Wasser / alle gesaltzene / widrige und saure Getränckе die Eigenschafft haben / daß sie als eine Flamme das Blut in der Leber anzünden / so daß des Trinckens und Einschwelgens kein Ende ist. Eben also stehet es auch mit dem Durst eines weltlich gesinneten Menschens: Es sey nach Reichthum / es sey nach Staat und Pracht in der Welt / oder Herrlichkeit in derselben / es sey nach Ubermaaß in Speise und Tranck / worauff folget Wollust und Unkeuschheit: Alle diese Dinge können ihn niewahls sättigen: dann sintemahl die Seele zu dem Unendlichen geschaffen